

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

[Beiträge]

[urn:nbn:de:bsz:31-337451](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-337451)

Ehrentafel.

Im Jahre 1918/19 hat der Bad. Kriegerbund den Verlust nachbenannter lieber Kameraden zu beklagen:

In Karlsruhe ist am 24. Dezember 1918 Herr Generalmajor Stiefbold seinen Leiden erlegen. Der Verewigte, ein Veteran von 1866 und 1870/71 und Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse, gehörte eine lange Reihe von Jahren dem Präsidium und dem Bund als Einzelmitglied an. Er wurde ins Präsidium besonders in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Bad. Landesvereins vom Roten Kreuz berufen. Unter seiner Leitung hat das Sanitätskolonnenwesen des Bundes sich zu einer besonderen Blüte entfaltet. Ueber zehn Jahre war General Stiefbold rastlos tätig, um durch Werbung von Mannschaften und deren gute Ausbildung die Kolonnen für den Mobilmachungsfall schlagfertig zu machen. Manche Angriffe hatte er zu erleiden, aber trotz dieser hat er unentwegt und zielbewußt für die Kriegsvorbereitung gewickelt und den Dank des Vaterlandes verdient. Dem verewigten hochverehrten Freund und treuen Kameraden werden wir stets ein dankbares, treues Gedenken bewahren.

Am 10. Dezember 1918 starb 78 1/2 Jahre alt der stellvertr. Schriftleiter unseres Bundesblattes, Herr Oberleutnant a. D. Stiel. Der Verewigte, ein Veteran von 1866 — er wurde im Gefecht bei Hundheim so schwer verwundet, daß er den Abschied nehmen mußte — hat dem Präsidium seit 1900 treu gedient. Besonders während der ganzen Kriegszeit hat er trotz seines hohen Alters infolge der militärischen Dienstleistung des Schriftleiters Oberst Heusch diesen mit bewährter Arbeitskraft und -Freudigkeit voll und ganz vertreten. Wir werden dem lieben Kameraden jederzeit ein treues, dankbares Andenken bewahren.

Ferner beklagen wir aufrichtig das Hinscheiden der nachfolgend genannten lieben Kameraden des Kaufmanns Christian Dertel, eines Veteranen von 1870/71, der unermüdblich bis in seine letzten Lebenstage seit 1906 als Mitglied der Unterstützungskasse für seine bedürftigen Kameraden tätig gewesen ist. Der nunmehr aus unserer Mitte abberufene hochgeschätzte Kamerad wird schwer zu ersetzen sein;

der verewigten langjährigen, verdienten 1. Gauvorsitzenden: des Apothekenbesitzers und Leutnants d. L. a. D. Graf vom Gauverband Borberg; des Kammerherrn, Leutnants der L. K. a. D. Fehr. v. Neveu vom Oberen Breisgau-Verband; des Rechtsanwaltes und Hauptmanns d. R. Pletscher vom unteren Murgau-Verband, der am 10. August 1918 auf dem Felde der Ehre gefallen ist; des Kaufmanns Kiefer vom Gauverband Wiesental; des bewährten 2. Gauvorsitzenden: des Schlossermeisters Weiß vom Gauverband Elztal; des bewährten Gauschriftführers Ratschreibers Reusch vom Gauverband Elsenz-Neckar und Gaurechners Bezirksauswähler Sütterle vom Gauverband Wiesental.

Aller dieser treuen und dienstvollen Mitarbeiter und Förderer der Bundes Sache wird der Verband stets dankbarst in Treue gedenken.

Außerdem hat der Verband nachbenannte Einzelmitglieder durch den Tod verloren: den Brauereidirektor, Oberleutnant d. L. a. D. Demuth in Freiburg, Breisgau; den prakt. Arzt, Oberstabsarzt d. R. Dr. Fuchs in Bruchsal; den Oberleutnant a. D. Hepp, Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse, Veteran von 1870/71, welcher infolge schwerer Verwundung militäruntauglich wurde. Der Verewigte war nach seinem Ausscheiden vom Militärdienst längere Zeit bei dem Präsidium tätig und hat sich durch seine tatkräftige Mitwirkung dessen besonderen Dank verdient, den Bankvorstand, Hauptmann d. L. a. D. Raab in Hausen i. W.

Diesen Herren, welche jahrelang unser Unterstützungsweisen in kameradschaftlich opferwilliger Weise gefördert haben, ist ein ehrendes Gedenken in unseren Reihen gesichert.

Im Kampf ums Vaterland sind nach den uns bis jetzt gewordenen Mitteilungen auf dem Felde der Ehre gefallen oder an den erlittenen Verletzungen von Kriegsbeginn bis Kriegsende in den Lazaretten gestorben rund 7100 liebe Kameraden unseres Bundes. Fürwahr eine große Zahl, die deutlich zeigt, daß unsere Kameraden nicht geschont, aber überall, wo sie eingesetzt worden sind, als äußerst tapfere und vaterlandstreue Männer befunden wurden. Dies bezeugt auch General Ludendorff, wenn er in seinen Kriegserinnerungen Seite 204 schreibt: „Ich habe nie einen Unterschied zwischen den vier Kontingenten (Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg) gemacht. Alle taten ihre Schuldigkeit, jedes hatte seine guten und weniger guten Divisionen, Württemberg allein hatte nur gute. Das gleiche Lob kann den badischen Divisionen gespendet werden, auch wenn sie kein eigenes Kontingent bildeten. Das Heer hielt trotz der verschiedenen Stämme fest zusammen. Erst einer langen zerschenden Arbeit blieb es vorbehalten, eine gewisse gegnerische Stimmung zwischen bayrischen und preußischen Truppen hervorzurufen.“

Eine Aufzählung all' dieser treuen Helden ist an dieser Stelle leider nicht möglich. Auf den Ehrentafeln unserer Vereine, in den Kirchen und Rathhäusern ihrer Gemeinden aber werden ihre Namen unverlöschlich sein und der ganze Badische Krieger-Bund wird dieser tapferen Kameraden stets in hoher Bewunderung und Verehrung, sowie unauslöschlicher Dankbarkeit gedenken.

Dr. Stroebe.

V OZA 292 71. 1920

Zum Eingang.

Un dieser Stelle konnten wir noch vor Jahresfrist der Hoffnung Raum geben daß uns ein glücklicher Ausgang des Krieges beschieden sein würde. Wenn auch schon vom 18. Juli 1918 an ein anhaltendes Mißlingen unserer militärischen Unternehmungen sich bemerkbar machte und nach Umlauf weiterer 4 Monate die Oberste Heeresleitung die Unmöglichkeit der Fortsetzung des Kampfes erklärte, so ließ sich doch eine solch' traurige Wendung der Verhältnisse, wie sie im November vorigen Jahres eingetreten ist, für den Außenstehenden nicht voraussehen. Vielmehr konnten und mußten wir auf Grund unserer Heeresberichte und im Vertrauen auf die Mitteilungen des Kriegspressesamtes mit Fug und Recht annehmen, daß alles in bester Ordnung sei. Daß sich leider die Verhältnisse bereits bedenklich zu unseren Ungunsten zu wenden begonnen hatten, daß der in seiner Wirkung überschätzte U-Boot-Krieg und die unterschätzte Kriegsmacht und Kampfkraft der Amerikaner, sowie die unerklärliche Verzettlung unserer Streitkräfte im Osten unsere Kriegs-Lage fortgesetzt verschlechterten, daß die Hungerblockade und der Rohstoffmangel eine in Heimat und im Felde immer unheilvollere Wirkung auszuüben begannen: das war damals noch nicht in ihrer vollen Bedeutung zu übersehen, ebensowenig die Tatsache, daß der aus den Großstädten stammende Truppen-Ersatz höchst bedenkliche Früchte in der Etappe und beim Frontheer zeitigte.

Als nach dem siegreichen Kriege von 1870/71 das neue Deutsche Reich errichtet worden war, erstarkte bei dem aus vielen selbstbewußten und tatkräftigen Stämmen zusammengesetzten Volke das nationale Fühlen und Empfinden, das bei Engländern und Franzosen von jeher viel stärker entwickelt war, so mächtig, daß das ganze deutsche Volk 1914 einmütig und geschlossen in den ihm von langer Hand vorbereiteten und frevelhaft aufgedrungenen Kampf eintreten konnte. Und in seiner einmütigen Entschlossenheit leistete unser Volk Bewunderungswertes. Volle 4 Jahre lang haben sich unsere altgedienten Brüder, deren Heldentaten unser Kalender alljährlich gebührend gewürdigt hat, mit staunenswerter Tapferkeit geschlagen.

Unsre Feinde haben uns militärisch nicht besiegt, nur ihre riesige Uebermacht und wirtschaftliche Ueberlegenheit in Verbindung mit der niederträchtigen Hungerblockade konnten es fertig bringen, den in harten Kämpfen mit edlem Blut eroberten Boden Stück um Stück aufzugeben.

Seelische Niedergeschlagenheit und körperliche Ermüdung, veranlaßt durch maßlose Ueberanstrengung und nicht zum mindesten ungenügende Ernährung haben dann zusammengewirkt, um die bereits durch spartakistische Umtriebe angefaulte militärische Disziplin weiter zu untergraben und so den Zusammenbruch unseres glänzend-tapferen Heeres zu beschleunigen. Es kamen hinzu die Kieler Meuterei und der Ausbruch offener Revolution in Deutschland!! Unter ihrem Drucke mußten die angebahnten Waffenstillstandsverhandlungen zu einem raschen Abschluß gebracht werden. Um den Preis harter Bedingungen vermieden wir den drohenden Einfall der feindlichen Heere in unser Land. Dem harten Waffenstillstand folgte ein schmählicher Friede. So ergab sich die erschreckende Tatsache, daß alle auf dem Felde der Ehre gebrachten Opfer und all' die von der ganzen Bevölkerung, den Kindern, Kranken und Greisen während langer Kriegsjahre heldenhaft erduldeten unmenschlichen Entbehrungen umsonst gewesen sind. Wehrlos ist unser einst so blühendes Vaterland der Willkür unserer rachsüchtigen und grausamen Feinde preisgegeben. Unser herrliches Deutsches Reich ist von seiner glanzvollen Höhe herabgestürzt. Wenn nicht in Bälde die inneren Zermürbungen und unheilvollen Streiks ein Ende



nehmen, werden wir machtlos immer mehr in die Knechtschaft unserer Feinde geraten. Wir werden die harte Arbeit mehrerer Geschlechter brauchen, um wieder selbständig zu werden, um unsere alte Stellung unter den Völkern wieder einigermaßen einnehmen zu können.

Männer aus dem Volke, teils der Arbeiterklasse angehörend, sind am Ruder und sind bestimmt, die Geschicke Deutschlands zu lenken. Wir wollen hoffen und wünschen, daß es diesen neuen Männern einer neuen Zeit gelingen möge, den richtigen Weg zu finden, der unser niedergebeugtes Volk wieder aufwärts zur Sonne des Lebens führt. Um dies zu erreichen, muß aber jeder Einzelne von uns und insbesondere die Angehörigen unseres Krieger-Bundes, die doch ihr Leben nicht in die Schanze geschlagen haben, um ihr Vaterland zu verlieren, mit aller Kraft an der Wiederaufrichtung des Volkes und Vaterlandes mitarbeiten. Dazu gehört vor allem der gute Wille zur Arbeit in jeglicher Form. Rafft sich das deutsche Volk nicht bald auf und läßt ab von den unseligen inneren Zerwürfnissen und blutigen Fehden, so ist sein Schicksal besiegelt und es verfällt mit Kind und Kindeskind in schmähliche Sklaverei. Darum, Kameraden, helfe jeder von Euch, helfe jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau mit aller Kraft am Aufbau unseres neuen Volksstaates, dessen Wahlspruch heißen muß: **Arbeiten und nicht verzweifeln!**

Meinen sehr verehrten und selbstlosen Mitarbeitern auf künstlerischem und schriftstellerischem Gebiet sei auch hier wieder wärmster Dank ausgesprochen. Insbesondere danke ich S. E. dem wickl. Geheimrat Herrn Professor Dr. von Jagemann in Heidelberg, Herrn Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Westphal in Berlin, Herrn Postdirektor Demoll und Herrn Kunstmalers A. Kusche hier, ferner der Frank'schen Verlagsbuchhandlung W. Keller & Co., der Direktion des allgemeinen Deutschen Versicherungs-Vereines A. G., der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart, der Kurt Hamel'schen Druckerei und Verlagsanstalt in Charlottenburg und der C. F. Müller'schen Hofbuchdruckerei hier, von der auch die Decke gefertigt ist. Die Druckleitung lag wieder in den Händen der Firma J. J. Reiff hier und wurde wie immer in entgegenkommender Weise ausgeführt; ihr verdanken wir auch eine Anzahl Klischees.

Die weitere bedauerliche Steigerung der Klischee-, Papier- und namentlich der Druckkosten hat leider eine weitere Erhöhung des Kalenderpreises nötig gemacht.

Der Kalender tritt mit seinem 21. Jahrgang in neuem Gewande auf. Es ist beabsichtigt, dieses alljährlich zu wechseln, um dadurch den Kameraden die interessanten alten Uniformen der badischen Truppen vor Augen zu führen. Ferner werden wir künftig Übersichten in der Art des Aufsatzes: „Deutsche Geschichte in 1000 Worten“ über Amerika, England, Frankreich, Italien, Rußland und Polen bringen.

Möge der Kalender auch im jetzigen Gewande freundliche Aufnahme und ebenso guten Absatz wie seine Vorgänger finden. Da der Reinerlös der Unterstützungskasse des Badischen Kriegerbundes zufließt, bitten wir die Herren Kameraden herzlich, durch Werbung von Käufern auch außerhalb des Bundeskreises, das Erträgnis möglichst günstig zu gestalten. Hierzu dürfte es sich empfehlen, die Buchhandlungen mehr zum Vertrieb heranzuziehen wie bisher.

Schließlich sei noch mitgeteilt, daß sich die Herausgabe dadurch verzögert hat, daß die Verhandlungen der Nationalversammlung wegen der neuen Posttarife abgewartet werden mußten. Diese Änderungen sind so wesentlich, daß sie nicht außer Acht gelassen werden konnten.

Da mit dem 22. Jahrgang die Kriegs- und Übergangszeiten hoffentlich vorbei sein werden, wird die Redaktion künftig so frühzeitig abgeschlossen werden können, daß der Kalender den Kameraden, bereits im Juli zu Handen ist. Während der Kriegszeit war eine Verzögerung der Herausgabe nicht zu vermeiden.

Karlsruhe, den 20. August 1919.

Mit kameradschaftlichem Gruß und Handschlag!

Dr. **Stroebe**, Präsidialmitglied,

Schriftleiter des Badischen Kriegerbundes-Kalender.